

und dann misverstanden die ganze Verballhornung uns bescheert hat — wenigstens finde ich keine sanftere Antwort auf das Warum. Atticaster.

Zu lateinischen Inschriften

I. Die Votivinschrift an die Victoria, welche in Supinum vicus (dem heutigen Trasacco) am Fucinersee gefunden wurde, CIL. I 183 (vgl. p. 555) = IX 3849, bietet ein noch ungelöstes Räthsel. Der Wortlaut steht fest: *Vecos Sup(in)as*¹ | *Victoria SEINQ* | *dono dedet* | *lubs merito* | *queistores* | *Sa(lvio) Magio St(ati) f.* | *Pac(io) Anaedio St(ati) f.*². Deutungsversuche sind nur wenige gemacht worden. 'Seinq. quid significet ignoratur' bemerkt Mommsen in der späteren Publikation und verweist auf seine Anmerkung zu CIL. I 183: 'cum in lapide pro quaestore *queistor* sit, *seinq* fortasse cognatione coniunctum est cum Sancus sanqualisque vocabulis'. Auch Schneider (Exempla nr. 84) denkt an einen Gott: 'fortasse *Semo(ni)*'. Wegen der Abkürzung scheint mir ein Göttername ausgeschlossen, und auch an einen — etwa topischen — Beinamen der Victoria zu denken hält schwer. Ich vermuthe, dass *signum* das zu suchende Wort ist, wodurch ein korrekter epigraphischer Text gewonnen würde, dass also SEINQ für SEIGN steht. Für die Schreibung mit EI genügt ein Hinweis auf die alte Inschrift vom Nemus Dianae CIL. XIV 4270 *Poublilia Turpilia Cn. uxor hocce seignum pro Cn. filiod Dianai donum dedit*. Belege für das vor *g* eingeschobene *n* anzuführen, ist kaum nöthig. Schuchardt Vulgärlatein I p. 113 ff. giebt eine Reihe von Beispielen, unter denen aber einige inschriftliche zu streichen sind. Grut. 37, 13 *singno* (womit auch noch Vaníček Etym. Wörterbuch² p. 291 operirt) erledigt sich durch CIL. III 5876; ebenso unrichtig ist *sing.* bei Grut. 54, 8 (= CIL. III 5877) und 42, 4 (CIL. VI 367*, Ligorianische Fälschung, *sing.* bei Grut. Druckfehler). Dagegen liessen sich, um von den zahlreichen handschriftlichen Beispielen abzusehen, anführen *singnifer* (CIL. VI 3637), *dingnissime* (CIL. XIV 1386), *ingnes* (CIL. 3121), *congnatus* (öfter in CIL. X)³. Schwierigkeiten bereitet nur das Q. Ob man sich dafür auf die Schreibung *ego* — *eco* (*ego*) berufen darf, sei dahingestellt⁴. Ebenso bedenklich bleibt die Annahme eines Steinmetzversehens, obwohl es nicht ausser dem Bereich der Möglichkeit liegt, dass Q irrthümlich für G eingehauen ist. Eher

¹ Vgl. die analoge Dedikation des *Aninus vecus* CIL. IX 3813.

² Das Facsimile bei Ritschl PLME tab. 98 D ist nach einem Abklatsch gefertigt. Mommsen hat den Stein revidirt und festgestellt, dass am Schluss kein F gestanden hat.

³ Das zweimalige *ingnominiae* in der Lex Iulia municipalis (Zeile 120. 121) hält Schuchardt für etymologische Schreibung, was auch für *congnatus* gelten könnte.

⁴ CIL. XV 6159 *ego Fulfos* (dazu die Anmerkung von Dressel). X 8336, 1 *ego K(aeso) Anaicos*. XV 6122 *eco C. Antonios*. Die Lesung *Magobnia* (Schneider nr. 41 b) ist ganz dubiös (CIL. XIV 4113).

liesse es sich auf etymologischem Grunde erklären. Wie *dig-nus* von *dec-et*, so *sig-num* von *sequ-* 'sagen' ('virum mihi Camena insece versutum' usw. Vaniček p. 290 f. Stolz Histor. Gramm. p. 135. 357). Trifft das zu, so wäre SEIQN die etymologische Schreibung ohne die phonetische Ausgleichung, 'SEINQ auf jeden Fall ein Wechselbalg zwischen Sprech- und Schreibweise vagierend, was aber vielleicht für alte und locale Aufzeichnung non ultra fidem' (Bücheler).

II. In der *Ephemeris epigr.* VIII p. 155 nr. 624 ist die in Segni gefundene, von Gatti (Bull. d. Inst. 1883 p. 190) kopirte *Votivinschrift* an die *Bona dea* durch eine verfehlte *Conjectur* entstellt worden. Gegen Gattis Abschrift: *Aurunceia Sp(wr)i f(ilia) Acte mag(istra) Bone deae tunicas duas et palliolum raras caleinas [galbinas verlangte Mommsen wegen der galbina rassa Juvenals] et lucerna acria d(ono) d(edit)* lässt sich nichts einwenden, wie bereits Bücheler (*Fleckeisens Jahrb.* 1886 Bd. 133 p. 113) hervorgehoben hat, trotz der Schreibung *caleinas*, welcher auf der *Inscription* vom *Nemisee* CIL. XIV 2215 die bei den Lateinern üblichere *callainam* gegenübersteht (*vestem sircam purpuream et callainam*), die auch bei *Martial* XIV 139 (*callainas*) überliefert ist (vgl. *Plin.* n. h. 37, 110 u. a. m.).

III. Unter den von *Wünsch* im *Rhein. Mus.* 1900 besprochenen 'neuen *Fluchttafeln*' befindet sich auch (p. 239 nr. 8) das *Bleitafelchen* aus der *Nekropole* von *Cales*, von dem *Mancini* in den *Atti d. R. Accad. di Napoli* XII 2 Taf. III ein *Facsimile* veröffentlicht hat. *Wünsch* hat die *Publikation* in der *Ephem. epigr.* VIII p. 135 nr. 529 übersehen und damit auch die von *Bücheler* gegebene *Erklärung*, gegen die sich *Stichhaltiges* nicht einwenden lässt.

IV. Die interessante, von *Schulten* im *Hermes* XXXII p. 273 ff. ausführlich besprochene *Papyrusurkunde* über eine *emptio pueri* aus dem Jahre 166 lehrt uns, dass die *Trieren* der *Misenatischen Flotte* *Tigris*, *Liber pater*, *Virtus*, *Salus*, *Providentia* zu einem *Flottendetachment*¹ gehörten, welches den Winter 165/166 im *Hafen* von *Seleucia Pieriae* verbrachte: eine *Sendung*, die offenbar mit den kriegerischen Ereignissen der Jahre 162—166 zusammenhängt (*Mommsen* R. G. V p. 406). Die genannten *Soldaten* (darunter ein *bucinator principalis*, vgl. den *cornicen duplicarius ex classe Misen.* CIL. X 3416) scheinen anderweitig nicht bekannt zu sein, bis auf einen, den *suboptio* von der *Triere* *Salus C. Arruntius Valens*, der zum *optio* auf der *Liburne* *Nereis* avancirt sein kann. Sind die *Persönlichkeiten* identisch, so wären die *Inscriptionen* CIL. X 3464a und 3469 annähernd datirt.

V. Die von einem *unerfahrenen Steinmetzen* eingemeisselte *Inscription* aus *Athen* CIL. III 6541a = *Dessau* 2224 lautet N.

¹ actum *Seleucia Pieriae in castris in hibernis vexillationis clas. pr. Miscnatium.* 'Vexillatio classis' auch CIL. VI 1638.

*Granonius N. f. CMI | IIIIvir | domo Luceria centu|rio Cornelei
Spin[t]eri | lecio(ne) XIIIX et Cn. Pompei | Mac(ni) lecione secunda.*
In CMI vermuthet Mommsen das Cognomen (*Catulus?*), da auch
der Beiname des Pompeius mit den drei ersten Buchstaben ab-
gekürzt wiedergegeben sei. Das Alter der Inschrift und die Ana-
logie anderer Inschriften (Dessau 2231—2235 ua.) scheint eher
für das Fehlen eines Cognomens zu sprechen, so dass in CMI die
Tribus zu suchen wäre. Dass es nicht die *Gal(eria)* sein kann,
hat Mommsen bereits angemerkt; Luceria gehört zur *Claudia* (CIL.
IX p. 74), und es liegt nahe, dass CMI für CLA verhauen ist.

Halle a. d. S.

M. I h m.